

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Uniform**

**Weigl, Joseph**

**Carlsruhe, 1812**

[urn:nbn:de:bsz:31-84023](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84023)

TB.

367



Tb 367

# Die Uniform.

Eine Oper in zwei Aufzügen, nach  
dem Italienischen,

die

Musik ist vom Kapellmeister

Joseph Weigl.

---

Carlsruhe 1812,

bei Philipp Maxist.

J B 367

P e r s o n e n.

---

Fabian, Richter in Forni.  
Pauline, seine Tochter.  
Der Schulmeister des Dorfes.  
Bastian, sein Sohn.  
Wachtmeister Malpesta, Fabians Bruder.  
Sandra, dessen Frau, Marktenderin.  
Der General.  
Major.  
Grenadier = Hauptmann.  
Adjutanten.  
Der Auditeur.  
Anderer Offiziere und Soldaten.  
Feindliche Truppen.  
Bauern. Bäuerinnen.

---

Die Handlung geht in dem Dorfe Forni und in der umliegenden Gegend vor.



7

Erster Aufzug.

---

Nro. I.

Bastian. Chor von Schulknaben.

Bastian. Kommt, ihr Kinder denn näher, und  
sehnet

Bei des Mondes verlöschendem Schimmer:  
Dort hat meine Pauline die Zimmer,  
Und sie wähnet mich ferne von hier.  
Auf, verkündet durch zärtliche Lieder:  
Fröhlich kehre der Glückliche wieder!  
Aber haltet Euch stille und leise,  
Denn der Vater auch schlummert dahier.  
Nicht umsonst sollt Ihr mir dienen,  
Dank und Lohn wird Euch dafür.

Chor. Schlafe nicht, du Theure, Liebe,  
Dein Getreuer ruft dich an.  
Sieh, die Sterne werden trübe,  
Und der Mond vollbringt die Bahn.  
Schlafe nicht, du Theure, Liebe,  
Schnell die Keuglein aufgethan.

Bastian. Bravo! herrlich! — Singet weiter,  
Denn das Fenster bleibt verschlossen.

Chor. Singet weiter, unverdrossen!  
Dank und Lohn gelobet man.  
Dein Treuer irrt herum,  
Quält sich mit Sorgen,  
Und du bist ewig stumm,  
Bleibst ihm verborgen?  
O Holbe, geh hervor,  
Stille sein Klagen;  
Leih' ihm ein gültig Ohr,  
Komm laß dir sagen:  
O süßes Engelkind,  
Zeig dich geschwind!

Bastian. Drefflich! Ja, ich hör' ein Kauschen;  
Ja, ich sehe jemand lauschen.  
Nehmt und theilet!

Chor. Ei, wir danken!

Bastian. Jeho eilet,  
Laßt im Stillen mich allein.

Chor. Ei, wir danken, ei, wir gehen,  
Heute soll ein Festtag seyn.

Nro. 2. Duett.

Pauline. Mein Lehrer, mein Geliebter;  
Komm, sey Soldat und Sieger;  
Und mit dem Kleid vom Krieger  
Nimm dir ein Heldenherz.

Bastian. Ist's recht?

Pauline. Verstell dich besser.  
Bekämpfe klug die Zärtlichkeit,  
Verbirg der Sanftmuth Schein.

Bastian. Mein Auge rollt und glühet,  
Bittert ihr Feinde und fliehet.  
Ob zwanzig mich umgeben,  
Ich schrecke sie allein.

Pauline. O schön! die heitere Stirne  
Muß jetzt ein Hut bedecken.

Bastian. So wird er jeden schrecken!  
Nicht wahr?

Pauline. Recht tief herab.

Weide. O nah, und immer näher,  
Kommst Lust und Glück gezogen,  
Der Hoffnung Farbenbogen  
Lacht uns durch Dunkel an.

Bastian. Den Säbel gieb!  
Nun bebe!

Dir hab ich Kampf geschworen!

Pauline. Weh mir! ich bin verloren!  
Schnell, daß ich mich ergebe.  
Hab Mitleid mit der Armen,

O Gnade, o Erbarmen,  
Verzeihe meiner Jugend,  
Du rauher, stolzer Mann!

Bastian. Willst du mich freundlich?

Pauline. Ja!

Bastian. Noch freundlicher?

Pauline. Ach ja!

Bastian. Ganz freundlich?

Pauline. Ja, ach ja!

Bastian. Der Hut? —

Pauline. Den Augen nicht zu nah!

Bastian. Die Hand?

Pauline. Sie ruhe da.

Beide. O nah, und immer näher  
Komme Lust und Glück gezogen;  
Der Hoffnung Farbenbogen  
Lacht uns durch Dunkel an.

Pauline. So eile denn muthig,  
Als Sieger komm wieder,  
Der Vater erhört dich!  
Es streben die Herzen  
Mit süßlichem Scherzen,  
Auf Wegen der Schlanheit,  
Zum seligsten Ziel.

Bastian. Ich eile jetzt muthig,  
Der Krieger kommt wieder,  
Dein Vater erhört mich! —  
Es streben die Herzen,

Mit fröhlichem Scherzen,  
Auf Wegen der Schlaueit,  
Zum seeligsten Ziel.

Nr. 3.

Fabian. Schulmeister. Chor.

Fabian. Seht die frischen Zeitungsblätter,

Eben hab ich sie erhalten.

Still ihr Jungen, still ihr Alten!

Setzt euch alle rings umher.

Von dem Held, von meinem Bruder

Will ich neue Thaten lesen.

Sold' ein Held ist nie gewesen,

Sold' ein Held kommt nimmermehr.

Chor. Ewig spricht er von dem Bruder,

Rühmt und preist ihn ohne Ende.

Schulmeister. Semper laudat diesen Bruder,

In Futuro, in praesenti,

Iste nur hat Kopf und Hände,

Alteri sind Holz und Stein.

Chor. Macht, daß wir zur Zeitung kommen.

Fabian. Wenn zuvor ihr Platz genommen,

Eher kann und soll's nicht seyn,

Schulmeister. Vielerlei hätt' ich zu sagen,

Fili causa muß ich reden.

Frustra autem würd' ich's wagen —

Wenn er eine Zeitung findet,

Plus non audit Tagelang.

Fabian. Von dem Held, von meinem Bruder,  
Wird ein jedes Blatt erzählen!  
Welche Lorbeern er errang.

Schulmeister. Recht versteht er mich zu quälen.  
Legito, vel legito!  
Eheu, Lesen und erzählen  
Geht bei ihm den Schneckengang.

Fabian. Sigt ihr Alle? steht ihr alle?

Chor. Ja wir stehen, ja wir sitzen,  
Stille, stille sind wir Alle,  
Harren lang schon, daß erschalle  
Was die Zeitung großes sagt.

Schulmeister. Maledictus sit der Bruder,  
In Futuro, in praesenti!  
Dieses loben ohne Ende  
Hat mich stets in Zorn gejagt.

Fabian. Von dem Held, von meinem Bruder  
Werd ich neue Thaten lesen.  
Wer ist gleich ihm je gewesen?  
Wer hat gleich ihm sich gewagt?

Nro. 4.

Fabian. Hier mit geballten Händen,  
Schlägt er ein Stadthor in Stücken  
Dort, nur mit grimmigen Blicken,  
Bricht durch Quaree's er die Bahn.

O Silber zum Erstaunen!  
 Zwar zahlt ich Euch mit Schätzen,  
 Doch dafür nun ergößen  
 Sich Welt und Nachwelt dran.

Schulmeister. Ihm fehlt es in dem Occiput,  
 Er schwast uns Lügen ein.  
 Doch wegen seiner Tochter,  
 Oportet still zu seyn,

Fabian. Dort an der Reuter Spitze  
 Nimmt er viel schwer Geschütze. —  
 Und endlich — seht hier oben,  
 Gewiß, das müßt ihr loben,  
 Wirft er mit kräftigem Zusritt,  
 Die erst gefallne Bombe,  
 Dem Feinde rasch zurück.

Chor. Die Bombe? Welch ein Zusritt!

Fabian. Ja freilich ja, die Bombe.  
 Seht ihr zurück sie gehen?

Schulmeister. Mir scheint sie kommt von weiten.

Fabian. Beständig will er streiten!  
 Der ew'ge Neid des Mannes,  
 Bringt Jorn und Galle mir.  
 Jetzt sollt ihr ihn betrachten,  
 In hochberühmten Schlachten,  
 Stets auf dem Weg der Ehre,  
 Nur näher, sehet hier!  
 Da hält er hinterm Berge,  
 Dem General zur Linken, —

Dort liegt er unterm Pferde,  
 Wo tausend Säbel blinken.  
 Betrachtet jenen Stiefel,  
 Und diesen Hut am Boden —  
 Seht ihn dort unter Todten,  
 Die fremden Fahnen stuken —  
 D seht nach allen Bildern,  
 Denn alle, alle schilbern  
 Des Theuren Lebenslauf.  
 Vivat, der Held mein Bruder!  
 Er ist der Helden König!  
 Der große Alexander,  
 Und alle miteinander,  
 Sind gegen ihn nur wenig.  
 Und wer es wagt und zweifelt,  
 Der komm' und trete auf.

Chor. Gewiß der Heldenkönig  
 Wiegt alle Helden auf.

Schulmeister. D dieser Lügenkönig  
 Wiegt alle Lügner auf.

No. 5. Duett.

Fabian. Thörichte Kengstlichkeit!  
 Und wie, bleibt nicht der Fürst dann?  
 Wird der nicht Vater werden?  
 Versammeln alle Waisen,  
 Und sie zum Schuz des Landes  
 Zu Helden auferziehen?

Schulmeister. *Hic cedant arma togae!*  
 Nein, nie soll meine Sippschaft  
 Mit Schwerdt und Hinte sich beladen,  
 Was würden die Rektoren,  
 Die ich als Ahnherrn zähle,  
 Zu solchem Trebel sagen?

Fabian. Wohlan, mein lieber Nachbar,  
 Geht, suchet Eurem Sohne  
 Ein ander Mädchen.

Schulmeister. Nicht doch!

Fabian. Im Ernst!

Schulmeister. Ihr wollet scherzen.

Fabian. Lebt wohl, ihr wißt mein letztes Wort.  
 Nehmt es zu Herzen.

Schulmeister. Bastianus, wenn ich sterbe,  
 Wird meiner Schule Erbe,  
 Gäß's für ihn größre Gloria,  
 Denn Sequens mir zu sehn?

Fabian. Mein Kind lobpreisen Welten  
 Als Erbin eines Helden:  
 Wachtmeisterlich Geblüte  
 Zeigt Generals allein.

Schulmeister. Bin ich doch im Gimnasio  
 Längst General gewesen,  
 Ich hab mir die Discipuli  
 Zum Regiment ertesen,  
 Als Heergeväth und Waffen  
 Ward der Syntax geschaffen.

So mach ich ignorantis  
Mit Heldenkraft den Krieg.

Fabian. Sprecht Nachbar, was ihr wollet,  
Macht manch gelehrt Gesicht,  
Regiert in euren Reichen  
Mit Schelten und mit Streichen,  
Doch wisset, meine Tochter  
Ist eines Helden Nichte,  
Ein Held nur sey ihr Mann.

Schulmeister. Herr Richter laßt euch rathen.

Fabian. Ich hab mir schon gerathen.

Schulmeister. Mein einz'ger Sohn ein Krieger,  
D ihr betrügt euch sehr.

Fabian. Mein Kind erhält ein Krieger.  
Jest keine Sylbe mehr.

Act. 6.

Pauline. Vater, seht den neuen Krieger,  
Gleicht er jest schon einem Helden,  
D was wird er künftig gelten,  
Wenn er Lorbeern sich erringt.  
Muth, dein Vater weiß um Alles,  
Bastian, Muth, und es gelingt.

Fabian. Bastian unter den Soldaten?  
welche Freude das für mich!

Schulmeister. Filius unter den Soldaten?  
Ist's gewiß, verstellte er sich?

Bastian. Wie Achill und Don Quixote

Fab  
Sch

Paul  
Bast

Fab

Sch  
Bei  
Bast

Sch

Paul  
Fab

Sch

Fab

Paul  
Sch

Wollt ich aus Verzweiflung sterben,  
Und ich gieng und ließ mich werben,  
Rasch zu enden alle Pein.

Fabian. Meine Tochter werde sein!

Schulmeister. Sind's Praesligiae! Sonst nichts  
weiter?

Pauline. Nur ein Scherz sind diese Kleider.

Bastian. Bald nun soll sich meiner Thaten  
Unser Vaterland erfreu'n.

Fabian. Gelt Herr Nachbar, gelt ihr staunet?

Wergert euch? Seyd schlecht gelaunet?  
Lacht aus Bosheit? Ha, ha, ha.

Schulmeister. D wie irrt er? Ha, ha, ha.

Beide. Schönes Schauspiel dieses da.

Bastian. Geht zum Henker nun, Syntaxe,  
Livius, Cicero, zum Henker.

Federn, Dinte, Schulgeleier —

Schulmeister. O me Hercle! welch ein Wort!

Welch ein Frevel! Sprich nicht fort.

Pauline. Still, er kann zu zornig werden.

Fabian. Die Worte, die Geberden,

Ach ich sterbe, ha, ha, ha.

Schulmeister. Ei so lachet daß ihr verstet,  
Lacht Sancho Panso gleich.

Fabian. Guter Nachbar, laßt mich lachen,

Lachen muß man aber auch.

Pauline. Bastian. S' ist ein Scherz nur.

Schulmeister. Schweigt stille!

Eure Poffen end' ich gleich.

Schnell herunter mit den Kleidern!

Fabian. Nicht vergreift euch an den Kleidern!

Schulmeister. Fort, Gehorsam ziemt dem Sohne.

Fabian. Bleib, und nimm mein Kind zum Lohne.

Pauline. Aber hört doch —

Schulmeister. Welch ein Wirrware!

Vaslian. Welch ein Lärmen, welche Pein!

Fabian. Nun, du schweigst?

Schulmeister. Du bist stille?

Fabian. Lieber, jetzt gescheh' dem Wille!

Nimm sie hin, die theure Tochter,

Du verdienst sie, sie ist dein.

Schulmeister. O ihr finstern Dekus Mächte,

Lasset Pech und Schwefel regnen.

Ha, die Falschen, die Verwegnen,

Ihnen soll die List gereun.

Vaslian. Pauline. Lieber Vater, gebet Friede,

Nur ein Spiel ist's was ihr sehet.

Bald, wenn ihr uns ganz verstehtet,

Statt zu zürnen, seyd ihr froh.

Fabian. Ihr seyd eins nun, Muth, ihr Lieben,

Nichts soll eure Hoffnung trüben,

Fürchtet keine Cicero.

Schulmeister. Eilend flieg ich hin ins Forum,

Werde dort Accussativus,

Klage, bis ein Ablativus,

Aus des Richters Mund ergeht.

Triumphiret in presenti,  
 Aber fürchtet das Futurum!  
 Filia prava, Senex stulte,  
 Puer indigne ac ingrata,  
 Serpaes, Phaedri ad exemplum — —  
 Leer ist jetzt mein Dictionarium, —  
 Euch verfolg ich früh und spät.

Alle. Wir sind eins nun, keine Klage!  
 Muth und Hoffnung, und es geht.

Bastian. Wir sind eins nun, doch ich zage,  
 Weiß nicht wie's zu Ende geht.

Fabian. Ihr seyd eins nun, keine Klage,  
 Denn ich will's so, und es geht.

Schulmeister. O ihr finstern Orkus Mächte,  
 — Lasset Pech und Schwefel regnen.  
 Ha, ihr Falschen, ihr Vermegnen,  
 Euch verfolg ich früh und spät!

Nro. 7. Terzett.

Bastian. Ewig werd ich euren Willen,  
 Guter Vater, ganz erfüllen,  
 Fort an, durch mein ganzes Leben  
 Wird' ich euch Beweise geben,  
 Daß ich treu und dankbar bin.  
 Ach zu nie versuchten Ränken  
 Treibt die Liebe mächtig hin.

Pauline. Zwei von Dank erfüllte Herzen  
Steigen auf in Doppelflammen,  
Schlingen sich in eins zusammen,  
Lohnen euren Vater Sinn.

Bastian. Wenn mit Söhnen einft —  
Was hör ich!  
Wenn mit Söhn — —

Fabian. Mit Söhnen? Rede!

Pauline. Ach die Trommeln, ach die Trommeln!  
Güt'ger Himmel!

Bastian. Wenn mit Söhnen —

Fabian. O wie ängstlich steht er hier.

Bastian. Truppen finds! Was wird aus mir?

Pauline. Will die Uniform er meiden —

Bastian. Will die Uniform ich meiden —

Beide. Wird man unsre List durchseh'n.

Pauline. Wird er als Soldat sich kleiden,

Bastian. Wird ich als Soldat mich kleiden —

Beide. Wehe, was wird dann geschehn?

Fabian. Ha, die Trommeln, ich begreife,  
Die Rekruten nah'n von weiten,  
Und nun muß der Arme scheiden,  
Hält ihn auch die Liebe hier.

Pauline. Bastian. Truppen sind's, was wird  
aus mir?

Doch alles ist jetzt stille!

Verstummt die Schreckenstöne,

O Hoffnung komm erfülle,  
Mit neuer Kraft das Herz.

Alle drei. O hört doch, o hört doch!  
Man kommt immer näher,  
Soldaten marschieren,  
Jetzt ist es kein Scherz.

Fabian. Umarm ihn Pauline.  
Auf Bastian, sey muthig.  
Entgegen dem Kriege,  
Zum Kampfe, zum Siege.  
Komm, reiche die Hand mir,  
Ich führe dich selber  
Dem Hauptmann entgegen!  
Mein Herz will sich regen,  
Doch erst muß ich seyn.

Pauline. Bastian. Unselig Vollbringen,  
O grausame Pein,  
Wir taumeln aus Schlingen  
In Gruben hinein.

Fabian. Vernimmst du den Marsch wohl  
Voll Feuer und Leben?  
So komm, ohne Wehen —  
Pauline, sey standhaft!  
Verwandt meinem Bruder,  
Darfst du nicht verzagen,  
Nicht weinen noch klagen,  
Du Frau eines Helden,  
Mußt Heldin selbst seyn!

Unglückliche Tochter!  
Welch Leiden harret dein!

Bastian. Pauline!

Pauline. Mein Bastian!

Beide. Unseelig Vollbringen,  
O grausame Pein!

Acto 8. Arie.

Pauline. Fahnen wehn, Trompeten schallen,  
Freude steigt zum Himmel auf,  
Und die tapf're Schaaren wallen  
Uns vorbei den Heldenlauf.  
Schüchtern trat ich wohl entgegen,  
Doch mir ist die Furcht entflohn,  
Denn der Bürger Dank und Segen  
Bleibt des Kriegers schönster Lohn.  
Früchte, die die Gärtner zeugen,  
Köstlich, süß und wunderbar,  
Reichend unter Lorbeerzweigen  
Biet ich froh zum Dpfel dar.  
Wie das Blatt die treuen Säfte  
Wehret vor der Mittag'sgluth,  
Also schüzt des Landesträfte  
Unser Helden kühner Muth!

Acto 9. Finale.

Pauline. O wenn ihr menschlich denket,  
Wenn ihr mir Mitleid schenket,  
Sprecht, wo mag Bastian seyn?

Fabian. Nur fort, Komm ohne Zagen,  
 Bald will ich Alles sagen,  
 Jetzt traue mir allein,  
 Dies Herr, ist meine Wohnung,  
 Hin, weil Gewitter drohen.

Pauline. Schnell ist mein Glück entflohen,  
 Verkehrt in Angst und Graus.

Hauptmann. Brecht auf in die Quartier,  
 Ich in in des Richters Haus.

Schulmeister. O des Frevlers piget me!

Piget dico, et penitebit.

Tresse jetzt ihn Angst und Weh!

O der bösen Amor Amoris

Causa luctus et doloris!

Sich den Studiis entziehen!

Unter die Soldaten fliehen.

Doch es wird dich bald gereuen,

Nie soll deine List dich freuen,

Statim folgt dir herber Lohn.

Pauline. Himmel! o welch schrecklich Schicksal!

Ihm zu Hülf muß ich eilen. —

Schulmeister. Halt du Falsche, halt du Schlange!

Mir als Geißel sollst du weilen,

Gieb den Sohn mir.

Pauline. Wenn ihr wüßtet —

Schulmeister. Nun, was giebt es?

Pauline. Weinet Vater.

Schulmeister. Rede denn, ich zittere schon.

Pauline. Euer Bassian, — o der Arme!

Denkt nicht an's Soldaten Leben,  
 Ich hab' ihm das Kleid gegeben,  
 Meinen Vater täuschten wir,  
 Plötzlich kamen fremde Truppen,  
 Die nicht Scherz und List verstanden,  
 Fort ihn in das Lager sandten,  
 Ach, sie sind schon weit von hier.

Schulmeister. Läßt du mich die Wahrheit hören?

Pauline. Hört mich bei der Liebe schwören.

Schulmeister. Quid faciendum?

Pauline. Ohne Zaudern.

Noch, mit eigenen Gefahren  
 Will den Theuren ich bewahren,  
 Will ihn retten und befrei'n.

Schulmeister. Sieh die finstern Wolken treiben  
 Das Gewitter zieht herein.

Pauline. Wo er bleibt, da will ich bleiben,  
 Eins mit ihm ewig seyn.

Schulmeister. Wohlan, laß uns wagen!  
 Es gilt meinen Erben.

Pauline. Fern bleibe das Zagen,  
 Fern bleibe die Furcht.  
 O Gott! feindliche Soldaten!  
 Schnell thun wir's unsern Truppen kund.

(Allgemeines Gefecht.)

Zweiter Aufzug.

Nro. 10.

Chor. Brüder sammelt euch zur Freude,  
Preiset den Soldatenstand,  
Der Gefahr geht Glück zur Seite,  
Und dem Glück ist Ruhm verwandt.  
Trinke du  
Wacker zu,  
Immer deinem Nachbar zu!  
Auf und singet,  
Tanzt und springet  
Sandra, Sandra, frischen Wein.

Sandra. Werde gleich zu Diensten sehn.  
Doch, mein Engel, Herr Malpesta,  
Kommt mir gar zu spät zurück.

Zwei Soldaten. O der Alte, der versucht  
Bei der Jugend rings sein Glück.

Sandra. Warte nur, du sollst mir büßen!  
Weiberhaß ist hart Geschick.

Chor. Auf und trinket!

Einer. Still, ihr Becher!  
Unser Landesvater lebe!

Chor. So ist's recht, stoßt an die Becher  
Unser Kaiser lebe hoch!

Einer. Unser General soll leben,  
 Unse Offiziers daneben,  
 Leben, leben, leben hoch!  
 Trinke du  
 Immer deinem Nachbar zu.

Wachtmeister. Leben Alle, leben Alle!

Chor. Freund Malpesta, schön willkommen!

Wachtmeister. Laßt das Lärmen, laßt das Singen,  
 Ich will meinen Spruch jetzt bringen,  
 „Wein und Mädchen leben hoch!“  
 Frau zu trinken!

Sandra. Alter rede,

Was durchstreiffst du stets das Land?

Wachtmeister. Liebe, stille! gieb mir Friede.

Sandra. Nichts von Friede! Krieg ist!

Chor. Friede!

Sandra. Immer dich herum zu treiben,

Und dein Weib muß einsam bleiben?

Wachtmeister. Holde Seele, laß dein Klagen,

Ohne Kummer, ohne Zagen,

Gieh mir nach, viel tapfern Tagen,

Endlich einen Waffenstillstand.

Sandra. Soll ich nicht die Wahrheit hören?

Nun, so dürfte ewig fort.

Wachtmeister. Alles, alles sollst du hören,

Sylb' um Sylb'n, Wort um Wort.

Sandra. Sieh die Flasche, sieh den Becher,

Hurtig, Alles schnell gesagt.

Wachtmeister. Gieb die Flasche, gieb den Be-  
cher,

Ei, wie dich die Neugierd plagt.  
Wisse, daß vor wenig Stunden  
Einen Flüchtling wir gefunden,  
Und nach tausend klaren Zeichen  
Ist's ein Fremder, ein Spion.  
Sicher ihn zu eskortiren,  
Mußt ich selbst zurück ihn führen,  
Ihn ins Hauptquartier begleiten,  
Zu dem General dann reiten,  
Der ihn in Arrest und Bande  
Bis zu weiterm Urtheil sandte.  
Jetzt befriedigt bist du schon.  
Gieb den Wein mir, holde Seele,  
Laß uns tanzen, laß uns springen  
Laß uns jauchzen, laß uns singen!  
Wein und Mädchen leben hoch!

Sandra. Sechzig Jahr und Tanz und Singen?  
Immer toller wird er noch.

Chor. Schmeichelnd weiß er sie zu zwingen,  
Wein und Mädchen leben hoch!

Act. II. Arie.

Wachtmeister. Als süßer Reiz des Lebens,  
Als bestes Gut hienieden,  
Als schönster Preis des Strebens

Den Sterblichen beschieden, —  
 Ich denk es und ich sag es,  
 Ich weiß es und behaupt es.  
 Steht hoch das Weib erhaben,  
 In jedem Segen reich.  
 Laß mich die Weiber loben,  
 Ich lobe dich zugleich!  
 Ein Magazin der Freude  
 Liegt in dem Weiberherzen,  
 Ein Arsenal zum Streite  
 Zum Kampf voll süßer Schmerzen,  
 Und mit dem Worte Weiber,  
 Verkünde laut ich allen,  
 Daß alle mir gefallen.  
 Mir sind die Weiber, Weiber,  
 Ein Innbegriff des Glückes,  
 Der Seligkeit und Lust.  
 Ich habe tausend Proben,  
 Bin an Erfahrung reich!  
 Laß mich die Weiber loben,  
 Ich lobe dich zugleich.  
 Es scherzen Brünnetten,  
 Und reizen durch Mienen,  
 Es schmachten Blondinen,  
 Und fesseln durch Ketten.  
 Die Schlanke sind zierlich,  
 Die Kleinen manierlich,  
 Empfindsam die Blaffen,

Die Muntern voll Muth,  
 Ich liebe alle Weiber,  
 Für alle walt dieß Blut.

Nr o. 12. Quartett.

Pauline. Ach! kaum wag ich aufzublicken.

Zwei Soldaten. Seht doch, seht, ein herrlich  
 Mädchen.

Zwei Andere. Ei zum Küssen zum Entzücken!

Pauline. Guter Gott! wen red ich an?

Zwei Soldaten. Pf! so höre!

Pauline. Meint ihr mich?

Die Soldaten. Freilich Mädchen, freilich dich!  
 Und wen suchst du?

Pauline. Liebe gute Herrn ich suche,  
 Nings den ersten aller Helden.  
 Habt die Gnade mir zu melden  
 Wo ich wohl ihn finden kann?

Erster Soldat. Ei, der bin ich!

Zweiter Soldat. Nein, hier steht er!

Dritter Soldat. Glaube keinem!

Vierter Soldat. Sieh, dort geht er!

Pauline. Er ist meines Vaters Bruder!  
Saget, weilt er fern von hier?

Soldaten. Heute komm mit uns zu trinken,  
Morgen suchen wir ihn dir.

Pauline. Laßt mich los, laßt los ihr Herren,  
Habet mehr Bescheidenheit.  
Laßt mich, sag ich!

Soldat. Stille Kleine!

Pauline. Ich will fort!

Soldaten. Das ist zum Scheine,  
Sie ist pfiffig, sie verstellt sich,  
Heuchelt nur die Sittsamkeit.

Pauline. Ihr Verwegnen!

Soldaten. Laß die sagen,  
Komm und tanze.

Pauline. Ach zu Hülfe!

Soldaten. Mädchen schweige.

Pauline. Welch Betragen!  
Leute, ach zu Hülfe mir!

Soldaten. Mag sie schreien, mag sie klagen,  
Die Verstellung kennen wir!

## No. 13. Quartett.

Pauline. Vater! Vater!

Fabian. Was hör ich? Pauline!

Liebe Tochter!

Pauline. Ach mein Vater!

Sandra. Dieser Alte — ?

Pauline. Ist mein Vater!

Sandra. Wär der Schwager?

Fabian. Ja der bin ich!

Bin des größten Helden Bruder,

Welche Wonne, welches Glück.

Sandra. Wer ist der?

Fabian. Das ist der Vater

Unser's Bastians, des Verlobten.

Schulmeister. Für den Nomen Adolesceas,

Barbare hic arrestatus,

Suche ich der Gnade Blick.

Sandra. Alles weiß ich. Meine Nichte

Hat die Sache mir erzählt,

Doch bald habt ihr ihn zurück.

Schulmeister. Ah mulierculam preaeclaram!

Sandra. Man giebt frei ihn, nehmt mein Wort.

Die Andern. Dieses tröstende Versprechen

Scheuchet alle Sorgen fort.

Wachtmeister. Ihr Leute zu den Waffen.

Fabian. Gott grüß dich Held mein Bruder!

Wachtmeister. Du bist der Bruder Richter?  
Fabian. Dich seh ich?

Wachtmeister. Dich umarm' ich!  
Doch Lieber, jeso laß mich!  
Denn hört die Feinde nahen,  
Entgegen müssen wir.

Fabian. O tapferer Held, mein Bruder!

Wachtmeister. Der Herr Major wird kommen,  
Und dann marschieret ihr!

Schulmeister. Gehefter Herr und Gönner,  
Für meinen armen Filius  
In Forni capturatus,  
Erlauben Sie ein Wort!

Wachtmeister. Wage ihr den Dienst zu stören?

Pauline. Ich flehe, — ach ich weine —

Wachtmeister. Ei diese muß ich hören  
Recht artig ist die Kleine!

Schulmeister. Per Jovis Supercilia!

Wachtmeister. He Bruder —

Fabian. Meine Tochter!

Wachtmeister. Dein ist das Kind?

Fabian. Ganz recht, ja.

Wachtmeister. Ein trefflich, herrlich Mädchen!  
Ist das, auf Ehre.

Doch still, — Vernunft und vorwärts!

Beim Donner der Gewehre,  
Ist nicht zum Ländlein Zeit.

Pauline. Mein liebster bester Dheim,  
D hört mich, o Erbarmen!  
Schüzt mich und jenen Armen,  
Vor Angst und Herzeleid.

Wachtmeister. Von wem ist denn die Rede?

Alle. Von unserm armen Bastian!

Wachtmeister. Ist jenes euer Bastian,  
Der als Spion gefangen?

Alle. Ja wohl!

Wachtmeister. Der wird gehangen,  
Nach Recht und Billigkeit.

Alle. D welch ein grausam Schreckenswort,  
D Angst und Herzeleid.

Major. Munter zu Pferd nun, ihr Leute!

Alle. Und Bastian bleibt gefangen?

Wachtmeister. Und Bastian wird gehangen.

Major. Schnell fliehet zum Kampf, zum Streite  
Fern winket belohnender Seig.

Pauline. D armer, guter Bastian,  
Leb wohl, bald folg ich dir.

Schulmeister. Heu Superi injusti,  
In Thränen steh' ich hier.

Fabian. Sandra. Laßt denken uns und sinnen,  
Zu früh verzweifelt ihr.

A r d. 14.

Bastian. Daß mir ein sanfter Schlummer  
 Die müden Augen schloße!  
 Daß jenseits erst zum Leben ich erwachte!  
 Ich wollte dann dort oben  
 Des Schicksals Milde loben.  
 Könnt ich bei des Lebens Traum  
 Mit der Theuren auferstehn!  
 Schweben in des Himmels Raume,  
 Hoch auf goldner Wolken Saume,  
 Süß mit Tönen sie umwehn.  
 Doch ich sehne mich vergebens,  
 Keine Hoffnung geht mir auf!  
 Den Tod bringt das Schweigen,  
 Mein Wort raubt Paulinen!  
 O Liebe, o Leben,  
 In wechseldem Streben!  
 Schon schließt mein Lauf.

Erster Soldat. Wer da?

Zweiter Soldat. Wer da?

Pauline. Wachtmeister Malpesta.

Bastian. Man kommt, es schlägt die bittere Stunde.

Nur Muth! auf fasse dich mein Herz.

Pauline. Holla, Gefangner!

Rasch tritt mir näher.

Bastian. Und was denn soll ich? —

Pauline. Schweig und gehorche!

Bastian. Pauline, ach Pauline!

Pauline. Hier ist sie.

Bastian. O Gott! du Selbst? du wagest!

Pauline. Nimm Huth, und Schwerdt und  
Mantel,

Nichts rettet sonst dein Leben.

So sagte mir mein Dheim. —

Rings weh'n des Feindes Fahnen,

Bald wird die Schlacht beginnen.

Doch auf des Sieges Bahnen

Kannst du der Schmach entrinnen.

Bastian. Ich soll? —

Pauline. Im Zelte meines Dheims,

Fand ich die Rettungsmittel.

Zwar gehn jetzt unsre Väter

Dein Leben zu erleben, —

Allein umsonst! drum flieh!

Bastian. Und du?

Pauline. Flieh auf bekannten Wegen,

Stürz dich dem Kampf entgegen!

Nimm, mit der Lorbeerkrone

Den Myrthenzweig zum Lohne. —

Bastian. Und du? — Und du?

Pauline. Doch streckt ein Feind dich nieder,

Dann sehn wir dort uns wieder!

Man mag den Tod mir geben,

Mit dir nur will ich leben.

Bastian. Nein, nein!

Pauline. Verzieh nicht länger!

Soll man uns beide finden?

Bastian. Es sey! Gib mir den Degen!

Ich werde Heldenwerke thun.

Leb wohl!

Pauline. Noch eine Bitte,

Bist du im offnen Felde,

So ruf: „Leb wohl Pauline.“

Bastian. Ich wills!

Beide. Leb wohl, leb wohl!

Pauline. Er entflieht, — er ist schon ferne, —

Ist gerettet! — aber nein!

Himmel! Weh, wie Angst mich quälet! —

Wenn man spürte, wenn man wüßte, —

Nich entdeckte — ihn vermiste. —

Guter Gott, laß frei ihn seyn!

Du der Unschuld Schirm und Rath,

Der Bedrängten Wächter, Vater,

Helfer, Retter, treuer Freund:

Komm und sieh —

Noch alles stille!

Welche Marter! Alles stille!

Ewig schweigt er!

Endlich — endlich — Mein — Verderben!

Grausam Schicksal! laß mich sterben!

Bastian. Leb wohl, Pauline!

Pauline. Seine Stimme!

Seine Töne!



A 704/59

2. 80

BLB Karlsruhe



46 72405 4 031

